

DIE WEIN-KOLUMNE

Das deutsche Sektwunder

Lange Zeit wurde die Schaumweinerzeugung hierzulande eher stiefmütterlich behandelt. Seit einigen Jahren ist das anders. Immer mehr Winzer erwerben darin eine Expertise

Wieviel Prestige Schaumweinkategorien genießen, hängt mit den Marktstrukturen zusammen. So werden fast 90 Prozent der Sekte von nur sechs Firmen erzeugt und das in riesigen, anonymen Mengen. Diese bestimmen mit ihrer Marktmacht das Bild dieses Produktes und das ist für Sekt in der Breite nicht sonderlich hochwertig. Hinzu kommen problematische Preise. So wird Sekt gerne als Lockangebot in Supermärkten verramscht.

Natürlich gab es schon immer Winzersekte. Doch selten haben sich Winzer in der Vergangenheit mit den Feinheiten der Erzeugung auseinandergesetzt oder gar das Equipment dafür angeschafft. Wer nur ein paar Flaschen macht, um sein Sortiment abzurufen, wird da wenig investieren. Das galt auch lange als Credo in den Weinbauschulen. Dort wird die Sekterzeugung nur sehr rudimentär gelehrt.

Seit rund 10 Jahren ändert sich das gewaltig. Immer mehr Winzer fokussieren sich auf die Schaumweinerzeugung, dass Kenner im In- und Ausland bereits von einem Sektwunder sprechen.

Der junge Heiko Bamberger ist bereits in den 1980er Jahren mit seinem Vater in die Champagne gereist. „Wir schauen uns das jetzt mal an“, meinte der couragierte Senior. Nach mehreren Recherchetouren kauften sie die nötige Maschinerie sowie die Hefe, die für die Flaschengärung optimal ist. „Das war in Deutschland nicht zu kriegen“, lacht Heiko. Als er den Betrieb übernimmt, arbeitet er akribisch an der Qualität. „Guter Sekt beginnt mit dem Winterschnitt der Reben“, führt er aus. Er experimentiert mit Rebsorten, Press- und Ausbaumethoden oder der Dauer des Hefelagers. „Wir befinden uns im



ROMANA
ECHENSPERGER

„ Im oberen Teil der Nahe-Region reifen die Trauben langsam, behalten die Säure und bleiben im Zuckergehalt moderat



kühlen, oberen Teil der Region Nahe“, führt er aus. Dort reifen die Trauben langsam, behalten die Säure und bleiben im Zuckergehalt moderat. „Das ist genial für Sekt“, erzählt er begeistert. Hinzu kommt, dass die Rebsorte Riesling in dem Zusammenhang eine besonders gute Figur macht. Nicht nur weil die Sorte die Herkunft zeigen kann, sondern weil die wichtigsten Analysewerte mit dem Chardonnay in der Champagne vergleichbar sind. Das garantiert eine feine Perlage und den ausgewogenen Duft der Hefearomen.

Besonders zu empfehlen ist der Blanc de Blanc brut, der jeweils zur Hälfte aus Riesling und Weißburgunder besteht. Der Sekt läuft hellgelb und feinschäumend ins Glas. Der Duft ist ausgewogen mit Noten von saftigen gelben Früchten, weißen Mandeln und zarten Hefearomen. Er wirkt mit seiner saftigen Frucht und reifen Säure cremig, obwohl er mit 2 g/l Restzucker betont trocken ausgebaut ist. „Wer gut arbeitet, braucht keine Dosage“, sagt Heiko dazu und lacht. Es ist ein feinprickelnder, animierender wie tiefgründiger Sekt, den man zum Aperitif genießt, aber auch zum Essen. „Das würde ich mir wünschen“, sagt Heiko zum Abschluss des Gesprächs. „Dass die Kunden Sekt nicht nur zum Anstoßen verwenden, sondern ganz selbstverständlich auch zu Vorspeisen und Fischgerichten probieren.“ Dann bekommen diese exzellenten Schaumweine den großen Auftritt zu Tisch und das deutsche Sektwunder wäre perfekt.

2020 Blanc de Blanc brut /
Wein- und Sektgut Bamberger / Nahe /
14,20 Euro
» www.weingut-bamberger.de

Unsere Wein-Kolumne

Unsere Kolumnistin Romana Echensperger ist Sommelière und darf sich seit 2015 auch „Master of Wine“ nennen – der Titel gilt als eine der höchsten Auszeichnungen für Experten. International dürfen sich nur 340 Absolventen aus 24 Ländern so nennen. Romana Echensperger arbeitet im In- und Ausland als Dozentin und Beraterin.

In ihrer Kolumne gibt sie den Weinfreunden unter unseren Leserinnen und Lesern Tipps, worauf es beim Weingenuss ankommt und mit welchen zum Teil einfachen Mitteln er sich noch weiter steigern lässt. Daneben gibt sie regelmäßig Empfehlungen für handwerklich vorzüglich gemachte Weine, die Genuss pur versprechen



Dicke Decken und warme Socken helfen, um warm zu bleiben.

Verbraucher

Heizung kaputt – was tun?

5 Tipps für Betroffene

Fällt die Heizung in der Wohnung aus, ist das häufig ein Notfall – Hilfe vom Fachmann wird dringend gebraucht. Es kann allerdings passieren, dass der Handwerker nicht innerhalb weniger Stunden, sondern erst nach einigen Tagen kommen kann. Mit diesen Tipps lässt sich eine gewisse Zeit gut überbrücken.

1. Fenster abdichten

Der Tipp Nummer eins lautet: das Auskühlen der Wohnung verzögern, indem man Fenster und Türen abdichtet. Aber Vorsicht: „Bei raumluftabhängig betriebenen Gasgeräten dürfen die Lüftungsöffnungen nicht verschlossen werden“, warnt Andreas Braun vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima. „Bei Betrieb ohne ausreichend Verbrennungsluft besteht Lebensgefahr.“

2. Auf niedrigere Temperaturen einstellen

„Wie schnell die Temperatur ohne Heizung sinkt, ist stark abhängig, wie gut die Dämmung eines Gebäudes ist“, sagt Mark Steiger vom GIH Baden-Württemberg, einem Fachverband für

Energieberater. Einen großen Einfluss darauf, wie schnell die Wohnung auskühlt, haben auch die Außentemperaturen, die Sonneneinstrahlung und vor allem der Wind. Besonders schnell sei der Temperaturabfall, wenn die Raumwärme anfangs relativ hoch ist, etwa 22 Grad, so Andreas Braun. „Da ist man innerhalb weniger Stunden bei 18 Grad. Danach geht es immer langsamer, weil sich die Zimmertemperatur der Außentemperatur annähert.“

Herrschen draußen moderate Plusgrade, bleibt es in der Wohnung normalerweise über mehrere Tage etwa 15 Grad Celsius warm. Bei Minusgraden sinken die Zimmertemperaturen stärker.

3. Nicht aufs Lüften verzichten

Trotz der Abdichtung der Wohnung sollte man nicht über längere Zeit aufs Lüften verzichten. „Sonst atmet man ständig Luft ein, die immer feuchter wird“, so Braun. Durch das Lüften werden sowohl Feuchtigkeit als auch CO₂ aus der Atemluft abgeführt. „Fünf Minuten Stoßlüften schaden nicht. Die kalte Luft erwärmt

sich schnell wieder auf die Temperatur, die das Mauerwerk hat.“

4. Weniger Räume in der Wohnung nutzen

Je mehr Personen sich in einem Raum aufhalten, desto wärmer wird er. Denn der Mensch gibt Körperwärme an die Umgebung ab. Die Bewohner sollten sich also am besten in nur ein oder zwei Zimmern aufhalten, statt dass sich jeder in einen eigenen Raum zurückzieht.

5. Selber warm bleiben und notheizen

Um die Raumtemperatur zu erhöhen, eignet sich eine Elektroheizung als Notheizung. Aber: „Die muss über längere Zeit laufen, um Wirkung zu zeigen“, sagt Mark Steiger. Einen gewissen Wärmeeffekt haben auch Kerzen, aber sie erzeugen auch Ruß, der der Raumluft gar nicht gut tut. Noch dazu geht von ihnen eine Brandgefahr aus. Ausdrücklich warnt Braun vor dem Einsatz von Holzkohle- oder Gasgrills sowie Campingkochern in Innenräumen. „Das ist lebensgefährlich.“ Um selbst möglichst warm zu bleiben, helfen natürlich Pullover, dicke Decken, war-

me Socken und auch eine Mütze. „Auch mit einer Wärmflasche ins Bett zu gehen, klappt wunderbar“, so Andreas Braun.

Mietminderung bei Heizungsausfall

Fällt die Heizung in einer Mietwohnung aus, müssen Mieter umgehend ihren Vermieter informieren. „Der ist verpflichtet, für eine ausreichende Heizung zu sorgen. Geschieht das nicht, liegt ein Mangel an der Mietsache vor und der Mieter kann die Miete mindern“, erklärt Jutta Hartmann von Deutschen Mieterbund. Auch wenn der Vermieter sich sofort um Handwerker bemüht, muss er akzeptieren, dass Mieter in der Zeit des Heizungsausfalls weniger Miete zahlen. Bleibt die Heizung über längere Zeit kalt, weil der Vermieter nichts unternimmt oder es nicht schafft, sie reparieren zu lassen, haben Mieter unter Umständen sogar zusätzlich Anspruch auf Schadenersatz. „Das bedeutet, sie können selbst einen Handwerker beauftragen oder einen Heizlüfter anschaffen und die Kosten dann dem Vermieter in Rechnung stellen“, so Jutta Hartmann. (dpa)